IZPP
INTERNATIONALE ZEITSCHRIFT FÜR PHILOSOPHIE UND PSYCHOSOMATIK
Erstes offenes E-Journal für fächerübergreifende Theoriebildung in Philosophie und Psychosomatik sowie ihren Grenzgebieten
Herausgeber: Wolfgang Eirund und Joachim Heil
ISSN: 1869-6880

CALL FOR PAPERS
Eighteenth issue: 15 Juni 2018
Main topic:
„emotion and reason"
Final paper submission deadline: 30 april 2018
It's also possible to submit papers with themes apart from the main topics.

CALL FOR PAPERS
für die kommende achtzehnte Ausgabe 1/2018
(Erscheinungstermin: 15.06. 2018)
Themenschwerpunkt:
„Gefühl und Vernunft"
Abgabe Deadline 30. April 2018

Die Begriffe „Gefühl" und „Vernunft" finden häufig als Gegensatzpaar Anwendung. So können Gefühle etwa – im tiefenpsychologischen Verständnis mit Lust oder Unlust einhergehend – als Teil unserer triebhaften Natur verstanden werden („Es"); in diesem Sinne werden sie der Kontrollinstanz des „Ich" bzw. dem „Realitätsprinzip" sowie den verinnerlichten Werten und Normvorstellungen („Über-Ich") gegenübergestellt. Die darin erkennbare Rivalität der Instanzen mag zwar im tiefenpsychologischen Denken das konkrete Seelenleben maßgeblich prägen. Und doch bleiben nach dieser Vorstellung dem Einzelnen erhebliche Anteile seiner emotionalen Bedürfnisse und verinnerlichten Normen bewusstseinsfern.

Inwiefern sich unsere Vernunft und unser emotionales Erleben einander gegenüber stehen, gegenseitig beeinflussen oder prägen, ist aber durchaus auch Gegenstand verhaltenstherapeutischer Modelle zur Psychotherapie. Hier wird etwa mit dem Prinzip der Realitätsprüfung die Angemessenheit emotionaler Reaktionen auf den rationalen Prüfstand gestellt und die Vernunft als Kraft verstanden, mit der wir uns auch äußerst unangenehmen Emotionen zu stellen lernen können.

In der Philosophie der Aufklärung wiederum stand das Primat der Vernunft an oberster Stelle. Mit ihrer Hilfe sollte es gelingen, traditionelle Normen und Wertvorstellungen zugunsten einer Befreiung des Individuums systematisch zu hinterfragen. Dass die Befreiung des Individuums aus seiner Unmündigkeit aber vielleicht auch der Bewusstwerdung seiner triebhaft-emotionalen Anteile bedarf, könnte man auch als Fortsetzung des aufklärerischen Anspruchs verstehen. Indem Nietzsche dies in seiner Philosophie einfordert, rücken Aspekte seiner Philosophie ganz in die Nähe früher tiefenpsychologischer Traditionen.

Selbst im umgangssprachlichen Gebrauch findet das Begriffspaar „Gefühl" und „Vernunft" häufige Verwendung, wobei ihm hier sogar eine psychosomatische Komponente verliehen werden kann – etwa wenn wir von „Bauch" und „Kopf" sprechen. Aber auch in diesem Alltagskontext bleibt eine Rivalität der beiden Begriffe spürbar. Bei aller Polarität und Rivalität möchten wir aber auf keinen der beiden Aspekte im konkreten Alltagserleben verzichten. Geht es dabei nur um die Suche nach einem Ausgleich, oder stehen die beiden Aspekte einander nicht auch komplementär gegenüber?

Katzenelnbogen und Mainz Dezember 2017
Wolfgang Eirund und Joachim Heil